Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 50. Dienstag, den 28. Februar 1893.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat **März** eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** u. **„Zeitspiegel“** bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

□ Ein drohender Konflikt zwischen Deutschland und Portugal.

Seit Jahren schon krankt das Königreich Portugal an einem großen Deficit in seinen Finanzen, herbeigeführt zumeist durch eine heillose Mißwirthschaft in fast allen Zweigen seiner Staatsverwaltung. Verschiedene portugiesische Ministerien haben bereits zurücktreten müssen, weil sie die chronische Finanzkalamität nicht zu beseitigen vermochten, und das im Januar 1892 ans Ruder gelangte gegenwärtige Kabinet Ferreira entging nur durch eine geschickte Schwenkung vorläufig dem gleichen Schicksale. Aber die Finanzmisère blieb, und da entschloß sich denn die portugiesische Regierung zu der durch königliches Dekret vom 13. Juni 1892 gutgeheißenen Herabsetzung der Zinsen der auswärtigen Staatsschuld Portugals um ein volles Drittel. Natürlich protestirten die ausländischen Staatsgläubiger Portugals gegen diesen Willkürakt, der eine solche empfindliche Schädigung ihrer Interessen bedeutete, und zugleich erhoben die diplomatischen Vertreter der betreffenden Staaten in Lissabon dringliche Vorstellungen bei der portugiesischen Regierung, infolgedessen letztere erklärte, daß die Zinsreduktion nur eine vorübergehende Maßregel sein solle.

Aber dies war offenbar nur eine Ausflucht des Kabinets Ferreira, um Zeit zu gewinnen, denn es dachte gar nicht daran, den Reklamationen gegen seine die Interessen der ausländischen Gläubiger schädigenden Maßnahmen nachzugeben. Im Gegentheil, das Lissaboner Kabinet plant noch weitere Gewaltschritte gegen die auswärtigen Staatsgläubiger Portugals, wie aus der den Cortes vor einigen Wochen zugegangenen neuen finanzpolitischen Vorlage zur Genüge erhellt. Sie schlägt in ihrem Kernpunkte den Umtausch der äußeren portugiesischen Schuldtitel in innere Schuldtitel, also die Umwandlung der Goldschuld in eine Papierschuld vor, was demnach eine abermalige Verletzung der Interessen der fremden Gläubiger Portugals in sich schließen würde. Außerdem jedoch erklärt die Vorlage die Anerkenntnisse, welche die portugiesische Regierung gegenwärtig ihren auswärtigen Gläubigern für die Wahrung des Interesses derselben an den unbezahlten Zweidritteln der Coupons giebt, als vollständig hinfällig, was geradezu besagt, daß die auswärtigen Interessenten an der Staatsschuld Portugals auch der letzten Garantien für ihre Forderungen verlustig gehen sollen.

Einer solchen fortgesetzten Vergewaltigung der auswärtigen Gläubiger Portugals seitens des Lissaboner Ministeriums konnten die betheiligten fremden Regierungen unmöglich länger zusehen und darum ist denn auch kürzlich ein energischer Protest der deutschen Regierung gegen die Kürzung der Schuldzinsen wie auch gegen die in Aussicht gestellten anderweitigen anschließenden Schritte der portugiesischen Regierung zugegangen. Wenn Deutschland dergestalt von den in der portugiesischen Finanzfrage interessirten fremden Mächten die Initiative ergriffen hat, so erklärt sich dies aus dem Umstand, daß die auswärtige Staatsschuld Portugals zum guten Theile in deutschen Händen ruht, und es kann darum nur mit Befriedigung erfüllen, daß die Reichsregierung auch nach dieser Richtung hin bemüht ist, gewichtige deutsche Interessen zu wahren. Von einer Antwort Portugals auf die deutsche Protestnote verlautet aber bis jetzt immer noch nichts, und es dürfte daher Zeit sein, den Portugiesen endlich anders als mit papierenen Drohungen zu kommen. Vielleicht dürfte schon eine Flottendemonstration Deutschlands und des in der portugiesischen Finanzaffaire ebenfalls stark engagirten England vor Lissabon genügen, um die portugiesische Regierung zur Anerkennung ihrer internationalen Verpflichtungen zu veranlassen. Sollte man indessen in Lissabon auch dann noch halsstarrig bleiben, so gäbe es schon noch andere Mittel, um Portugal zu zwingen, den Forderungen seiner auswärtigen Gläubiger gerecht zu werden. Deutschland und England brauchten nur die Hand auf die Insel Madeira und die Azoren zu legen, um den edlen portugiesischen Dons den Ernst der Lage nachdrücklich vor Augen zu führen. Daß in einem solchen Falle von einer Vergewaltigung des kleinen Portugal nicht die Rede sein könnte, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, denn Portugal geberdet sich wie ein Bankrotteur, der seine Gläubiger um einen großen Theil der rechtmäßigen Forderungen bringen will.

Tagesschau.

Vom Major v. Wißmann sind, wie die „Frkf. Oderztg.“ meldet, am 54. d. M. vom Nyassa Nachrichten eingelaufen, die bis zum 28. Dezember reichen. Wißmann hat zwar den See erreicht, doch befindet er sich körperlich so schlecht, daß er sich schlimmen Befürchtungen hingiebt und man mit Sorge weiteren Nachrichten entgegen sehen kann.

Deutschland und der schweizerisch-französische Zollkrieg. Im Reichsanzeiger findet sich folgender Hinweis. Zur wirksamen Durchführung der von der Schweiz gegen französische Waaren eingeführten Differentialsätze hat der schweizerische Bundesrath beschlossen, daß alle Waaren, welche je nach ihrer Herkunft verschiedenen Zollsätzen unterliegen, vom 1. März ab mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen, sofern die Verzollung nach dem Vertragstarif in Anspruch genommen wird. In Deutschland können die Ursprungszeugnisse von Ortsbehörden, Handelskammern, Polizeibehörden, Zollämtern, oder schweizerischen Konsulanten ausgestellt werden.

Die deutsche Antwortnote auf die russische Note vom November betr. den möglichen Abschluß eines **Handelsvertrages** ist nunmehr entgiltig festgestellt. Der deutsche Generalkonsul v. Samezan, welcher zur Berathung der bezüglichen Fragen nach Berlin berufen worden war, da er von früherher die russischen Handelsverhältnisse genau kennt, reist nach Antwerpen zurück.

Deutsches Reich.

Unser **Kaiser** hatte am Freitag Abend einer Einladung des Staatssekretärs von Bötticher zur Tafel entsprochen und bis Mitternacht bei demselben verweilt. Am Sonnabend Vormittag empfing der Monarch nach einer gemeinsamen Spazierfahrt mit der Kaiserin den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes, Barkhausen, sowie den Divisionsgeneral Freiherrn v. Todenberg. Am Nachmittag fuhr der Kaiser beim Reichskanzler Grafen Caprivi und beim Minister des königlichen Hauses, von Wedell, vor. Abends fand aus Anlaß des Geburtstages des Königs Wilhelm von Württemberg bei den kaiserlichen Majestäten eine Soiree statt. Sonntag Vormittag wohnten die Majestäten mit dem Hofe der Einweihung der Gethsemane-Kirche in der Stargardter Straße bei. Später empfing der Kaiser den Besuch des in Berlin anwesenden Statthalters Fürsten Hohenlohe aus Straßburg. Am Abend wurde das Opernhaus besucht.

Der Landtag der Mark Brandenburg wurde am Sonntag Mittag in Berlin von dem Oberpräsidenten Staatsminister von Achenbach mit einer längeren Ansprache eröffnet. Dem am kommenden Mittwoch stattfindenden Landtagsfestmahle gedenkt der Kaiser ebenso, wie in den früheren Jahren, beizuwohnen. Die Trinksprüche auf diesem Mahle benutzt der Kaiser, wie bekannt, mit Vorliebe zu politischen Kundgebungen. Die vorjährige Rede betraf das Thema der „Nörgler“.

Die Militär-Kommission des Reichstages hat am Sonnabend die Berathung der finanzpolitischen Anträge beendet, die für die Entscheidung über die Vorlage selbst noch nicht maßgebend sind. Am kommenden Mittwoch wird die Kommission die Berathung des § 2 des Entwurfes beginnen, zu welchem Abg. von Bennigsen folgende Anträge stellt: 1) „Vom 1. Oktober 1893 ab wird die Infanterie in 538 Bataillone und 173 unvollständige (Ersatz-) Bataillone formirt.“ 2) Dem § 2 folgenden neuen Absatz anzufügen: „Die 173 unvollständigen (Ersatz-) Bataillnne werden nur so lange formirt, als der aktive Dienst bei der Fahne für die Mannschaften der Fußtruppen auf zwei Jahre festgesetzt worden ist.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Frhr. von Stumm mit 9 gegen 5 Stimmen (Freisinnige und Sozialdemokraten) für giltig erklärt. — Der antisemitische Abg Ahlwardt, der am Freitag seine Strafhaft verbüßt hat, ist am Sonnabend in den Reichstag eingetreten. — Die Stichwahl zwischen Jungfer (freis.) und Hertwig (Antisemit) findet am 4. März statt. Der Abg. Ahlwardt wird sich sofort in den Wahlkreis begeben, um für Hertwig eine umfangreiche Agitation zu betreiben.

Für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Januar 1893 haben die Einnahmen der **Post- und Telegraphen-Verwaltung** 206 856 948 Mark (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 10 002 800 Mark), und die Einnahmen der **Reichs-Eisenbahn-Verwaltung** 49 498 000 Mark (+ 1 358 000 Mark) betragen.

In der **Reichstagskommission zur Berathung der „lex Heinze“**, wurde nach langer Debatte der zum Strafgesetzbuch neu beantragte § 16 in folgender Form angenommen: Bei der Verurtheilung zu Zuchthaus- und Gefängnißstrafe kann, wenn die That von besonderer Rohheit, Bosheit oder Ehrlosigkeit des Thäters zeugt, auch Verschärfung der Strafe erkannt werden. Die Verschärfung der Strafe besteht darin, daß der Verurtheilte auf die ganze Dauer der Strafhaft oder einen Theil derselben eine harte Lagerstätte oder als Nahrung Wasser und Brot erhält. Die Verschärfungen können einzeln oder vereinigt angeordnet werden und kommen zweimal in der Woche zur Anwendung. Auch kann auf eine mildere Vollstreckungsweise erkannt werden. Die Strafverschärfungen sind auszusetzen wenn und so lange der körperliche Zustand des Verurtheilten den Vollzug nicht zuläßt.

Die preußische Bergverwaltung ist beauftragt, das Vorkommen von Gold auf der ganzen Erde, seine Produktionsverhältnisse und Produktionsbedingungen zu studiren und zu ermitteln, um auf diese Weise bestimmte und sichere Unterlagen für die Beurtheilung der Frage zu gewinnen, ob und inwieweit angenommen werden darf, daß der Vorrath und die Produktion von Gold den Bedarf für industrielle und Münzzwecke deckt oder ob und in welchem Umfange es für den letzteren Zweck der Heranziehung von Silber bedarf.

Gleiches Maß.

Sozialer Roman aus der Gegenwart.

von

Franz Arndt.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Albert zuckte die Achseln und schnippte mit den Fingern. „Die Welt, die Menschen, die Familien gehen zwei Menschen, die sich wahrhaft lieben, nicht so viel an. Sie sind sich selbst eine Welt, sie sind eins und stehen losgelöst von allen, wie allein auf einem Felsen im Meere, gegen den die Wellen vergeblich stranden. Laß die thörichten Vorurtheile fahren, Du bist Du selbst, Du gehörst mir an und weiter niemand.“

Er beugte sich zu ihr und wollte sie in die Arme schließen, aber sie sträubte sich. „Vergieb, Albert, ich kann nicht. Ich liebe meinen Bruder und kann ihn nicht aufgeben!“

Einen Augenblick zeigte sich eine Falte des Unmuths auf Albert Wendlands breiter Stirn, sie glättete sich aber schnell wieder, und es umspielte sogar ein humoristisches Lächeln seinen von einem kleinen Schnurrbart beschatteten, aber nicht verdeckten, ausdrucksvollen Mund, als er sagte: „Das wird auch in unserem Falle kaum nöthig sein, wenn er nur nicht darauf beharrt, uns aufzugeben.“

„Ach Albert, Albert, dringe nicht weiter in mich; Du weißt nicht —“

„Und wenn ich es wüßte?“ sagte er mit einem eigenthümlichen Nachdruck.

„Albert!“ schrie sie aufspringend und stand mit emporgehobenen Händen vor ihm.

Er umschlug sie sanft, legte seinen Mund dicht an ihr Ohr und flüsterte ihr etwas zu.

„Albert, das hättest Du gewußt?“

„Seit langer Zeit,“ erwiderte er leise, als fürchtete er, die Wände könnten das so lange sorglich gehütete Geheimniß erlauschen und verrathen. „Ich habe auf eigene Hand Nachforschungen angestellt und die richtige Spur gefunden!“

„Und Du hast sie nicht verfolgt!“

„Im Gegentheil, ich habe sie verwischt und lieber jene beiden Halunken frei ausgehen lassen, als daß ich Wilhelm mit in die Sache verwickelt hätte.“

„Und das alles hast Du gethan um meinetwillen! O, Albert, wie groß, wie edel ist Deine Liebe!“ rief Lina und machte eine Bewegung, als wolle sie ihm zu Füßen sinken. Er fing sie in seinen Armen auf und hielt sie an seinem Herzen.

„Nicht ganz allein Deinetwillen, meine Lina,“ erwiderte er kosend. „Wäre Wilhelm ein gemeiner Verbrecher, wie die beiden Genossen, mit denen er sich in seiner Verblendung verbunden hat, so würde ich ihn nicht geschont haben, trotzdem er Dein Bruder ist. Aber ich kenne die Beweggründe, die ihn geleitet haben, und wenn ich sie auch als grundfalsch und verderblich verurtheilen muß, ein Mensch, der im Stande ist, sich so rückhaltslos für eine Idee zu opfern, flößt mir doch Achtung und Interesse ein. So schroff Dein Bruder sich von mir abwendet, ich habe eine rege Theilnahme für ihn und kann der Hoffnung nicht entsagen, daß ein Tag kommen wird, wo er von seinen Hirngespinsten geheilt, mit mir Hand in Hand geht, um für das wahre Wohl der Arbeiter zu sorgen.“

Lina vermochte kein Wort hervorzubringen, unter heißen Thränen ergriff sie Alberts beide Hände und drückte sie, ehe dieser es zu hindern vermochte, an ihre Lippen. Auch seine Augen wurden feucht, und um dem Ueberhandnehmen der Rührung zu wehren, scherzte er: „Wie steht es jetzt, Fräulein Malchow, bekomme ich noch den Laufpaß?“

Sie umschlang seinen Hals mit beiden Händen und barg ihren Kopf an seine Brust.

„Wenn zwei sich lieben wie wir uns, die bringt nichts auseinander, die können sich nicht lassen, auch wenn sie wollten,“ flüsterte sie.. „So laß uns denn an einander halten und eine Welt für uns sein, wie Du es gesagt hast. Mein Bruder darf und wird keinen Einspruch mehr dagegen erheben. Du hast doch nichts dagegen, daß er erfährt, wie Du ihn geschont hast?“

„Das mag Deinem Ermessen überlassen bleiben,“ erwiderte er.

„Und was Deinen Vater anbetrifft, so wollen wir geduldig warten,“ fuhr er fort; er aber versetzte sehr ernst und bestimmt: „Nein, das werden wir nicht. Ich darf Dich nicht länger schutzlos lassen. Glaubst Du, ich könne oder würde es geduldig mit ansehen, daß ein wüster Mensch Dich mit seinen Liebeswerbungen verfolgt und quält und ängstigt? Sage mir jetzt, wer der Elende ist.“

„Sie schüttelte den Kopf.

„Soll ich wieder den kleinen Finger fragen?“ lächelte er. „Es kann wohl niemand anders sein, als Ebers, der dritte Genosse bei dem Einbruchsversuch.“

Eine **Nachweisung** hinsichtlich der **Belastung des einzelnen Infanteristen** ist soeben der Budgetkommission des Reichstags zugegangen. Das Gewicht der jetzigen Belastung des Infanteristen einschließlich Zeltausrüstung mit Messingbeschlägen beträgt 31,253 Kg. Diese Zahl stellt das Durchschnittsgewicht der Belastung einschließlich Spaten dar; dasselbe ist ermittelt aus den Wägungen mehrerer Armeekorps. Durch Verwendung von Aluminium wird die Belastung verringert bei der Zeltausrüstung um 200 Gramm, bei der Feldflasche um 400 Gramm, beim Kochgeschirr um 425 Gr., im Ganzen beträgt diese Verringerung 1,025 Kg. Es bleibt demnach ein Gewicht von 30,228 Kg. Die Belastung der Infanteristen der anderen Armeen beträgt zwischen 25 und 30 Kg.

Der amtlichen Zusammenstellung über die **Auswanderung Deutscher über deutsche Häfen** im Jahre 1892 entnehmen wir folgende Ziffern: Auf Preußen kommen 63 652 Auswanderer; Posen hatte zu dieser Ziffer 12 923, **Westpreußen** 11 183, Brandenburg mit Berlin 6438 Köpfe beigetragen; auf Bayern kommen 6719, auf Sachsen 4619, auf Württemberg 3729 Auswanderer, aus Hamburg stammten 1310. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gingen 86 001, nach Britisch-Nordamerika gegen 1500, 719 zogen nach Brasilien, 582 nach Agentinien, 217 nach Chile, 476 nach Afrika, 338 nach Australien und Polynesien.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 25. Februar 1½ Uhr Mittags.

Vom Reichskanzler ist ein Schreiben eingegangen, wonach das gegen den Abg. Ahlwardt schwebende Verfahren wegen öffentlicher Beleidigung für die Dauer der Session suspendirt wird.

Erster Punkt der Tagesordnung: Antrag Rintelen betreffend Abänderung des Verjährungs-Gesetzes. Der Antrag wird in dritter Lesung ohne erhebliche Debatte angenommen. Hierauf folgt die erste Berathung des Postdampfschiffs-Gesetzentwurfes.

Staatssekretär v. Stephan: Der vorliegende Entwurf bezweckt eine Verbesserung im Verkehrswesen. Die Mittelmeerlinien sollen künftig wegfallen; dadurch werden 400 000 Mk. erspart. Auch die Samoa-Linie kann durch eine sich an die ostasiatische Hauptlinie anschließende Zweiglinie ersetzt werden. Diese neugeplante Linie soll besonders den kolonisatorischen Aufgaben Deutschlands dienen. Wird die Vorlage abgelehnt, dann hat der Lloyd einen Anspruch auf die Subvention von 250 000 Mk.

Abg. Bamberger (dfr.): Ich freue mich dem Staatssekretär diesmal zustimmen zu können. Ein historischer Rückblick auf die Entstehung und Entwickelung der deutschen Dampferverbindungen mit den Inseln der Südsee dürfte von Nutzen sein. Verwunderlich ist es, daß man die neuen Zweiglinien eingerichtet hat, ohne die 250 000 Mk. für die Reichskasse einzuziehen. Einen deutschen Handel mit Neu-Guinea giebt es nicht!

Staatssekretär v. Stephan: Die nationalen Vortheile dürfen bei dieser Sache nicht außer Acht gelassen werden. Den Gedanken einer Abfindung des Lloyd durch das Reich kann ich nicht befürworten. Im Vergleich mit anderen Ländern zahlt das deutsche Reich nur geringe Subventionssummen.

Während der Verhandlung erscheint der Abg. Ahlwardt im Saal.

Abg. Graf Hoensbroech (Centr.): Bei dieser Vorlage müssen namentlich die sittlichen und religiösen Gedanken in Betracht gezogen werden. Die Vorlage sollte der Budgetkommission überwiesen werden.

Abg. Barth (dfr) stimmt dem Antrag auf Ueberweisung zu.

Abg. Scipio (nl.) spricht sich ebenfalls für die Annahme der Vorlage aus. Hierauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Sodann verliest der Präsident ein Schreiben des Abg. Möller, der in Folge des Beschlusses der Wahlkommission sein Mandat freiwillig niederlegt.

Bei der Wahlprüfung über den Abg. v. Reden erfolgt namentliche Abstimmung. Da nur 164 Mitglieder anwesend sind, ist das Haus beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Montag. (Wahlprüfung über Ahlwardt.)

(Ahlwardt, der mit „nein“ gestimmt hatte, wurde besonders von Stöcker und dem Polen Jadszewski lebhaft begrüßt, während Liebermann v. Sonnenberg dem neuen Abgeordneten demonstrativ auswich.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 25. Februar 11¼ Uhr.

Die Berathung des Kultusetats wird beim Kapitel „Medizinalwesen“ fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. Jerusalem (Ctr.) erwidert Kultusminister Bosse: Die Medizinalreform sei das Schmerzenskind des Ministeriums. Hier sei es wieder die Stellung der Physiker, der die Regierung besondere Sorgfalt angedeihen lassen will. Die Finanzlage hätte bisher noch keine Reform in dieser Beziehung gestattet, doch hat man genaue Erwägungen über die Lage der Physiker angestellt, die man als Unterlage für Vorschläge benutzen wird, die bald dem Hause unterbreitet werden sollen.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) hält eine baldige Reform der Physikerfrage für unbedingt nothwendig. Auch müsse den Physikern die Privatpraxis belassen bleiben, oder sie in den Stand gesetzt werden, auf diese Praxis zu verzichten.

Nach kurzen Erörterungen wird der Medizinaletat und der Rest des Ordinariums des Kultusetats bewilligt.

Bei der Berathung des Extraordinariums äußert sich der Minister über die Sommerferien. Es sei Umfrage gehalten worden, doch seien aus allen befragten Kreisen völlig verschiedene Ansichten eingelaufen. Für dieses Jahr seien die Ferien auf den 14. Juli festgesetzt. Der Minister verkennt die Wichtigkeit der Sache nicht und wird trachten, sie zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

Nach Bewilligung des Extraordinariums beginnt die Spezialberathung des Etats für Handel und Gewerbe.

Abg Pleß (Ctr.) befürwortet energisch die Gründung von Handwerkerkammern.

Minister Berlepsch: Die Frage gehört vor den Reichstag. Ich werde dem Handwerk stets Wohlwollen bewahren.

Abg. Rickert: Den Handwerkerkammern werde er sich nicht widersetzen. Uebrigens stehe es noch nicht so schlimm mit dem Handwerke bei uns.

„Albert, ich bitte Dich, unternimm nichts gegen den Menschen, er ist zu allem fähig.“

„Ich kann gar nichts gegen ihn unternehmen, da er schon seit Wochen nicht mehr bei uns in Arbeit steht und jetzt überhaupt alle Bauthätigkeit ruht,“ erwiderte Wendland. „Ich denke indeß, es ist genügend, wenn ich Dich vor aller Welt als meine Braut erkläre, und das wird schon in den nächsten Tagen geschehen.“

„Ohne Deines Vaters Einwilligung?“

„Wenn es nicht anders geht, ohne sie! Aber er wird und muß sie geben; ich werde ein ernstes Wort mit ihm reden. Es war vielleicht eine Saumseligkeit oder richtiger noch eine Feigheit, daß ich es nicht schon früher gethan habe, aber es liegt jetzt so Mancherlei zwischen uns, dessen Berührung ich scheue.“

Albert seufzte und schaute schweigend vor sich hin. Wieder kam es ihm zum Bewußtsein, daß es, wenn die Rede auf seinen Vater kam, ein Gebiet gab, das zu betreten ihm als Sohn nicht geziemte, und wohin er noch viel weniger seine Braut führen durfte. Sich ermannend fuhr er dann fort:

„Ich gebe Dir mein Wort darauf, Lina, daß ich die erste passende Stunde benütze, um von meinem Vater seine Einwilligung zu unserer Heirath zu verlangen, und mit oder ohne dieselbe bist Du noch vor Ablauf dieser Woche vor aller Welt meine Braut, wie Du es im Heiligthum unserer Herzen schon lange gewesen bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach weiteren Erörterungen über Fachschulen ꝛc. und nach Ablehnung des Antrages der Polen auf Streichung der Position von 350 000 Mk. für Fortbildungsschulen in Posen wird die Debatte auf nächsten Montag zur Berathung des Lotterie-Etats ꝛc. vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die schon vor Wochen verbreitete Nachricht, **Kaiser Wilhelm** werde den großen österreichisch-ungarischen Herbstmanövern beiwohnen und hierbei auch Pest besuchen, taucht jetzt von Neuem auf. Eine bestimmte Entscheidung ist bisher wohl schwerlich getroffen.

Italien.

Ueber das **Befinden des Papstes**, welcher sich bei der Feier seines Bischofsjubiläums ganz erheblich hatte anstrengen müssen, waren wieder einmal bedenkliche Nachrichten verbreitet. Nachdem der Papst sich indessen von einer leichten Erkältung erholt hat, fühlt er sich wieder so wohl, daß er in dieser Woche mit der für mehrere Tage ausgesetzten Ertheilung von Audienzen wieder beginnen will.

Belgien.

In **Belgien** hat am Sonntag die Volksabstimmung über das neu einzuführende Wahlsystem stattgefunden, die sich bis tief in den Abend hineinzog. Größere Ruhestörungen werden bisher nicht berichtet, wohl aber fanden verschiedene Arbeiter-Demonstrationen statt.

Frankreich.

Der **zweite Panamaprozeß** gegen die Abgeordneten, welche sich haben bestechen lassen, wird nun definitiv am 8. März seinen Anfang nehmen. Alle Berufungen gegen den Anklageabschluß sind definitiv abgelehnt. Aber auch außer den in diesem Prozeß zu erwartenden Enthüllungen scheinen noch neue Skandalgeschichten bevorzustehen. Der Abgeordnete Andrieux, welcher von den Boulangisten in einem Pariser Bezirk als Kandidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Kandidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller kompromittirten Abgeordneten mitzutheilen, die angeblich ein Drittel aller Parlamentsmitglieder ausmachen sollen. Ist dem wirklich so, dann wäre es gut, wenn der allwissende Andrieux sofort mit der Sprache herausrückte. — Die Deputirtenkammer in Paris hat ein Gesetz angenommen, wonach eine jährliche Steuer von 20 Frcs. für jeden Livree tragenden Diener zu entrichten ist. — Die Schweizer Centralregierung hat der französischen offiziell ihr Bedauern über den Baseler Fastnachtsscherz, in welchem eine Beleidigung des Präsidenten Carnot erblickt wurde, aussprechen lassen. Die Sache ist damit erledigt.

Portugal.

Die **Cortes** sind bis zum Mai vertagt worden. In der Zwischenzeit will das neue Kabinet Ribeiro einen Finanzplan ausarbeiten, durch welchen die obwaltenden Schwierigkeiten thunlichst beseitigt werden sollen. — Eine Amnestie ist für Preßvergehen und leichtere politische Vergehen erlassen worden.

Orient.

In **Bulgarien** beginnt man schon Vorbereitungen für den Empfang des Fürsten Ferdinand und seiner Gemahlin zu treffen. Die Vermählung des jungen Paares soll bekanntlich im April abgehalten werden. — Aus Serbien kommen Meldungen von erneuten inneren Unruhen. Kein serbischer Staatsmann scheint die Autorität zu besitzen, dem Parteihader ein Ende zu machen.

Amerika.

Gegen die berüchtigten **Aufhetzer** auf den Samoainseln sind nun von der dortigen Regierung scharfe Maßnahmen angekündigt worden. Darnach hat eine Anzahl dieser Herren erkannt, daß ihnen das Klima von Samoa doch nicht recht zusage, und die Inseln schleunigst verlassen. — Die Nachricht, daß der Abg. Mac Kinley, der Urheber des berüchtigten Mac Kinley-Zolltarifgesetzes, in Konkurs gerathen sei, wird jetzt für nicht zutreffend erklärt. Es war freilich ziemlich weit, und lediglich das Einspringen hilfsbereiter Freunde hat die Katastrophe verhindert. — Der Ausstand der Weichensteller in Chicago ist jetzt beendet, ohne andere Bezirke in Mitleidenschaft gezogen zu haben.

Provinzial-Nachrichten.

n Kulmsee, 26. Februar. Ueber die letztvergangene Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik theilen wir folgende nähere Daten mit: Die Fabrik begann die Kampagne für 1892/93 (die elfte) am 27. September 1892 und beendete dieselbe am 22. Dezember 1892. 1914480 Centner Rüben wurden verarbeitet. Durchschnittlich wurden während einer 24stündigen Arbeitsschicht 23418 Centner Rüben verarbeitet. 13670 Morgen waren für die Fabrik mit Rüben bestellt, durchschnittlich wurden 140 Centner pro Morgen geerntet. — Der Zuckergehalt der Rüben betrug im Durchschnitt 13,25 % Zucker gegen 13,50 % im vorigen Jahre. Die Preise für Rohzucker waren während der Kampagne günstig. Das Gesetz vom 1. August 1892, betreffend Abänderung des früheren Zuckersteuergesetzes, hat einen ungünstigen Einfluß nicht ausgeübt. Das finanzielle Ergebniß der Fabrik wird voraussichtlich günstig sein. Die Rübenlieferanten erhielten Mk. 0,95 bezw. Mk. 1,00 für den Centner. Letzterer Betrag wurde gezahlt, wenn die Güter über 7 km von den betreffenden Stationen entfernt lagen. Die Fabrik trug die Fracht für die Rüben, gewährte auch 50 % an Schnitzeln gratis und franko an die Rübenlieferanten zurück.

— **Kulm**, 24. Februar. Obwohl der hiesige Geflügelzuchtverein erst einige Monate alt ist, zählt er schon über 60 Mitglieder. Da mehrere Mitglieder ganz ausgezeichnetes Zuchtmaterial, besonders in den verschiedensten Stämmen von rasseechten Hühnern und Tauben, auch Kanarien, besitzen, wird der Verein bei Gelegenheit des Provinzialschützenfestes eine Ausstellung veranstalten. Außer Gefiügel werden auch Kaninchen zur Ausstellung zugelassen werden. Ges.

— **Elbing**, 25. Februar. Der „erste sozialdemokratische Parteitag für Ost- und Westpreußen“ wurde heute Abend eröffnet. Königsberg hat die Entsendung von Delegirten abgelehnt. Auswärtige Delegirte sind überhaupt nicht anwesend. Deshalb wurden die Berathungen auf morgen vertagt und die Sitzung geschlossen.

— **Aus dem Kreise Osterode**, 24. Februar. In Arnau bei Osterode hat dieser Tage eine seltene Doppelhochzeit stattgefunden. Das Dewald'sche Ehepaar beging an demselben Tage das Fest der goldenen Hochzeit, an welchem die Enkelin mit ihrem Bräutigam die grüne Hochzeit feierte. Beide Paare wurden zusammen in der dortigen reich geschmückten und dichtgefüllten Kirche getraut. Pfarrer Hensel-Osterode hielt die Festpredigt und überreichte dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille. Auch überbrachte er die Glückwünsche des Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten und des Landraths.

— **Aus Litthauen**, 25. Februau. Welche Ursache für den Namen des Nationalgetränks der Litthauer „Weskinnis“, verdeutscht „Bärenfang“, ein bekanntlich aus Honig und Spiritus hergestelltes Getränk, das selbst mäßig genossen, alsbald eine berauschende Wirkung ausübt, maßgebend war, erläutert folgende Thatsache: Zum Abfangen der bis zu Ausgang des ersten Dezenniums dieses Jahrhunderts in den umfangreichen Forsten Litthauens hausenden Bären und Wölfe hatte man tiefe Gruben in denselben angelegt. Diese wurden mit grünem starkem Sprockreisig bedeckt und, um Meister „Petz“ heranzulocken, dessen Lieblingsgetränk, besagtes süßes Feuerwasser, in einer geräumigen Schaale ihm auf der trügerischen Rasendecke präsentirt. Der zottige Geselle hatte dann meist in kurzem den süßen Trunk gewittert und den ausgiebigsten Gebrauch davon gemacht. Berauscht sank er auf der Stelle hin, durchbrach den Boden und fiel in das dunkle Verließ, wo ihm vermittels Flinten Dreschflegeln, Heugabeln von den Nachstellern der Garaus gemacht wurde. T. Z.

— **Darkehmen**, 25. Februar. Folgende als wahr verbürgte Mittheilung illustrirt das auch hier noch üppige Blühen des Aberglaubens. Es wurden nämlich im nahen Gute Weedern kürzlich einem Gärtner zwei Säcke mit Mehl nächtlicherweile gestohlen. Von dem Diebe fehlte jede Spur. Freunde des Geschädigten riethen ihm, zum „Schwarzkünstler“ bei Pillkallen zu reisen, dieser würde ihm den Dieb sicher bezeichnen, bezw. ihm zu seinem Gute verhelfen können. Der Gärtner machte sich auch kurz entschlossen am frühesten Morgen auf den meilenweiten Weg und siehe, als er zur nächtlichen Stunde wieder heimkehrt, findet er die Hälfte des ihm gestohlenen Mehles in einem Sacke vor seiner Hausthür. Wahrscheinlich hat der Dieb von dem Vornehmen des Gärtners gehört, und abergläubig wie dieser selbst war, dasjenige Mehl, welches er noch nicht verbraucht hatte, zurückgetragen. Grenzztg.

— **Königsberg**, 23. Februar. Zu dem Thema der Behandlung verurtheilter bezw. angeklagter Redakteure gehört eine Anklage wegen Beleidigung, welche die IV. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. kürzlich gegen den Redakteur Kurt Baake zu verhandeln hatte. Im Jahre 1890 schwebte gegen den Redakteur Kurtzbach, welcher in Königsberg eine sozialdemokratische Zeitung redigirte, ein Verfahren wegen Beschimpfung der christlichen Kirche und er ist deshalb später zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Kurtzbach hatte seine Absicht, auf kurze Zeit nach England zu gehen, zu erkennen gegeben und als er sich in Berlin befand, wurde er wegen Fluchtverdachts verhaftet und durch den Schutzmann Petzelt von dort aus zunächst nach Schneidemühl transportirt. Ueber die Behandlung durch diesen Beamten hatte K. nicht zu klagen. Von Schneidemühl sollte K. nach Königsberg ins Untersuchungsgefängniß abgeliefert werden und da der Polizeisekretär Höfft die Fesselung des Angeklagten angeordnet hatte, so legte ihm der Transporteur Schulz auf dem Transport nach Königsberg Handfesseln an. Bei der herrschenden grimmigen Kälte wurde K. durch die Fesseln in eine starke seelische und körperliche Depression versetzt, die Fesseln wurden ihm aber nicht abgenommen. Im Untersuchungsgefängniß zu Königsberg ist es dem K. gleichfalls böse ergangen. Es herrschte draußen eine sibirische Kälte, das Fenster in der Zelle des Angeklagten war nicht dicht und letzterer hatte, der Gefängnißordnung zuwider, seinen Stuhl an den Ofen gerückt. Da fand eine Revision der Gefängnißräume durch den Ersten Staatsanwalt v. Wulff statt, bei welcher auch die Zelle des Angeklagten revidirt wurde. Da Kurtzbach nicht sofort aufstand und vor dem Ersten Staatsanwalt gerade stand, machte ihn dieser, wie er bei seiner Vernehmung zugegeben hat, in ernster und strenger Weise auf die Verstöße gegen die Gefängnißordnung aufmerksam und als Kurtzbach wegen seines krankhaften Zustandes beim Aufstehen sich mit der Hand auf den Tisch stützte, wurde ihm nochmals bedeutet, daß er gerade zu stehen habe. Der Erste Staatsanwalt v. Wulff hat bei seiner Vernehmung erklärt, daß er nicht gewußt habe, daß der Angeklagte ein Redakteur sei, denselben vielmehr wegen seines saloppen Anzuges für einen Landstreicher gehalten habe. — Ueber seine Erlebnisse in Schneidemühl und Königsberg hat Kurtzbach in dem damals vom Angekl. Baake redigirten „Berliner Volksblatt“ einen Artikel veröffentlicht, durch welchen sich der jetzige Oberstaatsanwalt v. Wulff in Marienwerder und der Polizeisergeant Schulz beleidigt fühlten. Kurtzbach hatte nämlich behauptet, daß er unter seinem „Peiniger“ Schulz „Torturen“ erlitten und daß Herr von Wulff auf seine Klagen nur „grobe Antworten“ gehabt habe. Kurtzbach ist inzwischen verstorben und Baake saß daher allein auf der Anklagebank. — Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß. — R.-A. Freudenthal hielt dagegen eine Freisprechung für geboten. Wenn ein absolut nicht gefährlicher Transportat ohne ersichtlichen Grund bei grimmigster Kälte gefesselt werde, so habe er wohl Grund, von „Tortur“ und „Peinigung“ zu sprechen. Auch die Beschwerde über den Ersten Staatsanwalt sei gerechtfertigt, da kein Staatsanwalt von einem Untersuchungsgefangenen verlangen könne, daß dieser vor ihm so stramm zu stehen habe, wie ein Rekrut vor einem Unteroffizier. Der Gerichtshof hielt eine Beleidigung allerdings für vorliegend, beurtheilte dieselbe aber milde. In beiden Fällen sei Kurtzbach allerdings in einer Lage gewesen, welche ihm zu Klagen Veranlassung geben konnte. Es sei nicht ersichtlich, weshalb Kurtzbach bei dem Transport gefesselt werden mußte; derselbe sei ein schwacher, keineswegs gefährlicher Mensch gewesen und seine Fesselung erscheine immerhin eigenartig. Die obwaltenden Umstände lassen die Beleidigungen beider Beamten in recht mildem Lichte erscheinen und der Gerichtshof habe deshalb eine Strafe von 75 Mark eventuell 15 Tage Gefängniß für ausreichend erachtet. N. Z.

— **Königsberg**, 24. Februar. Eine junge Dame aus Rußland, die vor einigen Tagen hier eine größere Summe Geldes verlor, wurde unmittelbar, nachdem sie dasselbe zurück erhalten, auf offener Straße verhaftet, weil die Polizei glaubte, in ihr eine seit zwei Jahren gesuchte übelberüchtigte Person gefunden zu haben. Sie wurde trotz ihres lebhaften Protestes dem Gerichtsgefängniß zugeführt und mußte dort die Nacht über verbleiben. Erst am anderen Morgen stellte sich heraus, daß eine sehr bedauerliche Verwechselung stattgefunden hatte. Die wirklich gesuchte Frauensperson, die mit der Verhafteten gleichnamig ist, verbüßt, wie sich auf eine nach Memel gerichtete telegraphische Anfrage der hiesigen Polizeibehörde hin ergab, schon seit längerer Zeit eine Freiheitsstrafe. Der Irrthum ist um so merkwürdiger, als dieselbe Dame unter dem gleichen falschen Verdacht schon einmal und zwar vor zwei Jahren hierselbst verhaftet wurde. K. H. Z.

— **Schulitz**, 25. Februar. Auf dem Rittergut Gr. Salvin brannte das Wohnhaus nieder. — Am Montag wird der Unterricht in der Stadtschule, nachdem er wegen der unter den Kindern herrschenden Masernkrankheit fast sechs Wochen ausgesetzt war, wieder aufgenommen. — Es war die Weichsel gestern Abend bis Gurske, unterhalb Thorn, auf. Hier steht das Eis noch heute fest. Die Eisdecke ist in der Nacht auf vielen Stellen gebrochen, so daß man jeden Augenblick ein Rücken des Eises erwarten kann. Das Wasser ist seit gestern nur ungefähr 15 Zentimeter gestiegen; jedoch haben wir hohen Wasserstand. Br. T.

XVI. Westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, den 25. Februar.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt der Landtag in die Berathung der Vorlagen des kgl. Kommissarius betreffend den Erlaß eines Ortsstatuts für den Flecken Podgorz (Kreis Thorn) und Abänderung des Ortsstatuts für den Flecken Schönsee (Kreis Briesen) Die Vorlagen waren in einer Kommission vorberathen worden, deren Referent Abg. Dr. Kohli einige Aenderungen des Statuts beantragte, welche von dem Landtage ohne Debatte genehmigt wurden.

Es folgten Neuwahlen für den Provinzial-Ausschuß. Zum 11. April 1893 läuft die Wahlperiode der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses Landrath Döhn-Dirschau (stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses), Oberbürgermeister Elditt Elbing, Langner-Jllowo und Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, sowie der stellvertretenden Mitglieder: Konsul Ed. Mitzlaff-Elbing, Rittergutsbesitzer v. Bieler-Melno, Rittergutsbesitzer Bieling-Hochheim, Verwaltungsgerichts-Direktor Döhring-Danzig, Geh. Regierungsrath v. Gramatzki-Danzig ab. Vor dem Beginn des Wahlaktes ließ Herr v. Auerswald durch einen der Schriftführer erklären, daß er wegen Krankheit eine Wiederwahl nicht annehmen könne. Es wurden hierauf durch Acclamation die Abgg. Döhn, Elditt und v. Graß als Mitglieder wiedergewählt. Für die beiden anderen Mitglieder wurden Abg. Landschaftsrath Wehle-Blugowo und Abg. v. Gramatzki gewählt. Von den stellvertretenden Mitgliedern wurden die Abgg. Mitzlaff-Elbing, v. Bieler-Melno, Bieling-Hochheim und Döhring-Danzig durch Acclamation wieder- und der Abg. Sieg-Raczyniewo neugewählt.

Der Landtag erledigte dann ohne wesentliche Debatte den Hauptetat in zweiter Lesung und erklärte sich damit einverstanden, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission zur Beaufsichtigung der landwirthschaftlichen Betriebe der Provinzial-Verwaltung, deren Wahl dem Provinzial-Ausschusse überlassen blieb, eingesetzt werde.

Von dem St. Marienkrankenhause war eine Petition an den Provinzial-Landtag gerichtet worden, in welcher um eine Subvention zum Ausbau des Hinterhauses gebeten wurde. Die Kommission beantragte durch ihren Referenten, Abg. Döhring, die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur wohlwollenden Berücksichtigung zu überweisen. Der Landtag nahm diesen Antrag ohne Debatte an.

Es folgte der Bericht der Wahlprüfungskommission, welche, wie bereits berichtet wurde, die Wahlen der Abg. v. Bieler-Bankau, Petersen-Briesen, Höne-Culm, v. Bonin-Neumark für giltig, diejenige des Abg. Dr. Kohli-Thorn für ungiltig erklärt hat. Ihre Beschlüsse wurden vom Plenum ohne Debatte genehmigt.

Der Staats-Kommissar, Herr Oberpräsident v. Goßler, wies nun auf die bedeutungsvolle und arbeitsreiche Session hin, dankt im Namen der Staatsregierung für das Gutachten, betreffend di

Wegeordnung für Westpreußen, und erklärte dann den 16. westpreußischen Provinzial-Landtag für geschlossen.

Der Präsident Herr v. Graß brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und Alterspräsident Abg. Engler dankte dem Vorsitzenden im Namen des Landtages für seine unparteiische und umsichtige Geschäftsführung. (Danz. Ztg.)

Locales.

Thorn, den 27. Februar 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

27. Februar 1603. Michael Badern, einem Fleischer den Consens zur Erkaufung des Landes zu Czarnowo zu ertheilen, jedoch nur zum Gebrauch des Landes, nicht zu einem eigenthümlichen Besitze desselben. Zudem darf er dortselbst kein Bürger, sondern ein Paver zu Paverrecht sein.

1631. Der Neustädtische Graben soll durch den neuen Wall verschüttet werden, vor dem Katharinenthor jedoch bleiben.

Armeekalender.

27. Februar 1881. Hochzeitstag des Kaisers und der Kaiserin des Deutschen Reiches.

1814. Scharmützel bei La Ferté sur Aube im Departement Aube. Eine Kavalleriefeldwache von 30 Pferden überfällt eine französische Kavallerieabtheilung, schlägt sie in die Flucht und bringt 40 unverwundete Gefangene zurück. — Hus.-Regt. 3.

" Einnahme der von dem französischen General Pommereuil vertheidigten Festung La Fère im Departement Aisne durch General von Thümen. — Inf.-Regt. 17; Landw.-Regt. 9; Landw.-Ulan.-Regt. 4; Feld-Art.-Regt. 3.

Zur Jubiläumsfeier aus Anlaß der vor 100 Jahren erfolgten Vereinigung Thorns mit dem preußischen Staate sind vom Magistrate bereits die Einladungen an die Innungen, Vereine, Schulen ergangen. Geplant ist ein großer Festzug, Rede auf dem altstädtischen Markt und dann Volksfest. Wir sind überzeugt, daß diese Feier eine sehr würdige werden wird.

— **Prämiirung.** Auf der in Leipzig jetzt stattfindenden Geflügel-Ausstellung hat Herr Kaufmann Netz hierselbst eine Partie Tauben ausgestellt. Von diesen erhielt ein Paar den 1. Preis, und die übrigen wurden nach soeben eingetroffener Nachricht ebenfalls prämiirt. Dieser Zuchterfolg ist ganz hervorragend.

— **Der jetzige Amtsvorster für den Amtsbezirks Lindenhof** hat seinen Sitz nicht mehr in Gremboczyn, sondern in Rogowo (Besitzer Polzfuß.)

)—(**Der Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen** trat gestern Nachmittag im Artushofe zusammen. Bei der Eröffnung waren 45 Mitglieder anwesend. Herr Baumeister Behrens-Danzig eröffnete den Bezirkstag und Herr Rathszimmermeister Stadtrath Behrensdorff-Thorn begrüßte die Erschienenen. Hierauf wurden die Wahlen zu den Kommissionen vollzogen, welch letztere sofort zu Berathungen zusammentraten. Die übrigen Herren und nach Beendigung der Kommissionsberathungen auch die Kommissionsmitglieder hörten dann von den Logen dem Konzert der 61er-Kapelle zu, welche im großen Saale unter Leitung des Herrn Militärmusikdirigenten Friedemann spielte. — Heute begannen die Berathungen im Plenum, über welche wir morgen berichten werden.

* **Theater.** Das Gastspiel des Dresdener Theater-Ensemble Bernhardt wird am Mittwoch Abend mit Kadelburgs und Schönthans Lustspiel „Cornelius Voß" eröffnet. Die Dresdener Gäste treffen morgen hier ein, unter ihnen die Hofschauspielerin Frl. Masson, welche in den früheren Gastspielen die Zuschauer in Entzücken zu versetzen wußte. Neben ihr steht als Partner in dem obigen Stücke Herr Hofschauspieler Ludwig aus Hannover. Die bisherigen Erfolge der Gesellschaft lassen auch diesmal genußreiche Theaterabende erwarten.

* **Oper.** Wie wir hören, ist es Herrn Opernsänger Boldt gelungen, in Berlin ein aus guten Kräften bestehendes Opernensemble zu gewinnen, welches vom 1. Osterfeiertage ab ein auf 4 Wochen berechnetes Gastspiel in Thorn eröffnen wird.

][**Der Thorner Beamtenverein** hielt am Sonnabend im Artushofe sein drittes Wintervergnügen ab. Dasselbe bestand ausschließlich aus Tanz und nahm einen recht gemüthlichen Verlauf.

F **Der Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn** feierte am Sonnabend sein achtes Stiftungsfest im Vereinslokale (Nicolai) durch ein Familien-Kränzchen, zu welchem jedoch, des beschränkten Raumes halber, nur Mitglieder des Vereins Zutritt hatten. Wie alle Veranstaltungen des rührigen Vorstandes, war auch dieses Fest in seinen einzelnen Theilen mit vielem Geschick arrangirt und hielt die Theilnehmer bis gegen Morgen bei einem gemüthlichen Tänzchen und launigen Vorträgen, von welchen wir ein Zither-Konzert (Große Konzert- und Streichzither) als besonders gelungen hervorheben, beisammen.

k **Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"** beging am vergangenen Sonnabend sein 2. Wintervergnügen im großen Saale des Artushofes. Es begann mit einem vorzüglich ausgeführten Konzert der Artilleriekapelle, wobei Herr Stabshoboist Schallinatus seine Meisterschaft auf der Geige wiederholt zur Geltung brachte; es folgten Gesangs- und humoristische Vorträge, dann trat der Tanz in seine Rechte. Das Vergnügen verlief in so harmonischer Weise, daß am Schluß desselben, der nach 4 Uhr Morgens erfolgte, ein Gast sich verpflichtet fühlte, dem rührigen Vorstande seinen Dank auszusprechen und die Festtheilnehmer aufzufordern, diesen Dank durch ein dreimaliges Hoch auf den Vorstand anzuerkennen. Dieser Aufforderung wurde von allen Festtheilnehmern Folge gegeben.

⊙ **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hält am Donnerstag Abend im Schützenhause ein Wintervergnügen mit Wurstessen ab.

Der Synagogen-Gesangverein giebt am Donnerstag Abend im Artushofe ein Konzert mit nachfolgendem Tanz.

♃ **Oeffentliche Vorlesung.** Die Notiz in der vorigen Nummer d. Bl., wonach auf den Vortrag des Herrn Pfarrer Haenel über „Goethes Iphigenia in Tauris" am Dienstag den 28. d. M., der letzte Vortrag der Reihe von Herrn Dr. Wentscher über „Moderne Medizin" bereits am 7. März folgen sollte, ist dahin zu berichtigen, daß dieser letzte Vortrag nicht vor dem 28. März stattfinden kann. Nähere Nachricht bleibt vorbehalten.

†† **Der Bericht der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen** pro 1892 weist eine gesteigerte Nachfrage seitens der Bewerber und auch eine durchschnittliche Erhöhung des nachgewiesenen Vermögens nach. Das Verhältniß der Angehörigen der Ansiedelungsprovinzen zur Gesammtzahl der Anwärter beträgt auch in diesem Jahre wieder 37 Proz. Im Bureau der Ansiedlungskommission zu Posen haben vorgesprochen 219 Bewerber. Mit Ansiedlern wurden abgeschlossen 309 Punktationen. Angezogen sind davon 174 Ansiedler, den Zuschlag haben erhalten und werden im Frühjahr 1893 anziehen 96 Ansiedler, zusammen 270. Der Rest von 39 Punktationen ist noch nicht genehmigt. Mit dem Jahre 1891 verglichen, hat sich die Zahl der angeworbenen Ansiedler von 192 auf 270, also um etwa 40 Proz., gehoben.

§§ **Kreisabgaben.** Für das Jahr 1892/93 sind an Kreisabgaben im Kreise Thorn 117 976,77 Mark aufzubringen. Davon entfallen u. a. auf Thorn 43 004,63 Mark, Kulmsee 9308,85 Mark, Podgorz 1904,74 Mark, Mocker 8252,45 Mark.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Als Bandenschmuggel ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 1. Dezember 1892, nicht zu bestrafen die von weniger als drei Personen gemeinschaftlich ausgeführte Contrebande unter Duldung dieser Contrebande seitens der im Einverständniß mit den Schmugglern befindlichen Zollbeamten. — Hinsichtlich der Majestätsbeleidigung werden, nach einem Urtheil des Reichsgerichts I. Straffenats, vom 15. Dezember 1892, Aeußerungen, welche in Bezug auf Privatpersonen nicht als beleidigend zu erachten sind, in Bezug auf das Staatsoberhaupt wohl als beleidigend aufgefaßt und bestraft werden können. Je wichtiger die Ehre des Angegriffenen für die staatliche Ordnung ist, desto empfindlicher muß die Abschätzung des ihm gegenüber Zulässigen oder Unzulässigen sein.

— **Zur Vermeidung unnöthiger Weiterungen** sei mitgetheilt, daß Gesuche seitens der Amts-, Guts-, Gemeindevorsteher und Rentenempfänger aus dem Kreise Thorn um Uebersendung von Quittungskarten nicht direkt an den Vorstand der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt in Danzig — diesem erwachsen dadurch unnöthige Schreibereien und Portokosten —, sondern an den Herrn Landrath des Kreises Thorn zu richten sind.

Wiederzulassung polnischer Arbeiter. Die ost- und westpreußischen Landräthe sind ermächtigt worden, auch in diesem Jahre unter gewissen Bedingungen die Annahme russischer Arbeiter zur Beschäftigung in der Landwirthschaft und in den damit verbundenen Nebengewerben in den Sommermonaten zu gestatten. Dem Antrage ist ein Verzeichniß beizufügen, aus dem sich Vor- und Familiennamen, Geburts- und Wohnort, sowie das Alter der zu beschäftigenden Arbeiter oder Arbeiterinnen ersehen läßt. Es dürfen nur arbeitsfähige männliche oder weibliche Personen beschäftigt werden. Die Annahme ganzer Familien kann nur ausnahmsweise gestattet werden, es sind aber dahin gehende Anträge stets besonders zu begründen. Jeder russische Arbeiter und jede Arbeiterin muß mit einer ausreichenden Legitimation versehen sein, auf Grund deren die Uebernahme der betreffenden Person seitens der russischen Behörden nach Beendigung der Arbeit ohne weiteres erfolgt. Die Prüfung dieser Legitimation ist zunächst Sache des Arbeitgebers und es liegt in dessen eigenstem Interesse, nur gehörig legitimirte Personen in Arbeit zu nehmen, denn wenn die russischen Behörden bei Uebernahme eines nicht ausreichend legitimirten russischen Arbeiters später Schwierigkeiten machen sollten, so würden die dadurch entstehenden Kosten dem betreffenden Arbeitgeber zur Last gelegt werden müssen. Bis spätestens den 15. November muß jeder russische Arbeiter und jede Arbeiterin resp. Familie das preußische Gebiet verlassen haben.

ss **Aufforderung.** Diejenigen Arbeitgeber aus dem Handelsgewerbe, welche ihre versicherungspflichtigen Angestellten noch nicht bei der Ortskrankenkasse angemeldet haben, wollen dies schleunigst thun, da sie sonst außer Geldstrafen noch Ersatz der eventuellen Kurkosten zu leisten haben. Formulare sind unentgeltlich im Bureau der Ortskrankenkasse zu haben, wo auch Auskunft darüber ertheilt wird, wer im Handelsgewerbe versicherungspflichtig ist.

Ω **Straßenbauten.** Im Jahre 1892 sind im Regierungsbezirk Danzig an Kreischausseen 59 284 Meter, an Gemeindekunststraßen 750 Meter, ferner an gebesserten Wegen (mit Einschluß der Kunststraßen niederer Ordnung) 10 135 Meter (Kreiswege 5400, Gemeindewege 1913, Privatwege 2822 Meter) fertig ausgebaut worden. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind an Kreischausseen 45 691 Meter und an gebesserten Wegen 52 337 Meter ausgebaut worden.

♉ **Submission.** Zur Vergebung der Maschinenlieferung für die Pumpwerke der städtischen Wasserleitung stand heute im städtischen Bauamte Termin an. 9 Offerten waren eingegangen. Es forderten: Steimmig u. Co.-Danzig 41 204,40 Mk., Drewitz-Thorn 1. Projekt 42 505 Mk., 2. Projekt 38030 Mk., Weise u. Monski-Halle 32 240 Mk., Gieseke-Leipzig 48 500 Mk., Horstmann-Stargardt 1. Projekt 41 180 Mk., 2. Projekt 38040 Mk., Born u. Schütze-Mocker 32 009,60 Mk., Paukſch-Landsberg 49 620 Mk., Magnus-Königsberg 40 750 Mk., Vulkan-Stettin 49 500 Mk.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Rindvieh des Besitzers Jędrzejewski in Swierczyn ausgebrochen. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Besitzers Sarnecki in Staw.

× **Zur Verpachtung der städtischen Chausseen** stand heute wiederum Termin an. Zum Vergleich fügen wir in Klammern die Meistgebote vom ersten Termin hinzu. 1. Bromberger Chaussee. 7 Bieter. Meistgebot auf 3 Jahre Frl. Haß mit 3415 M. (2300 M.), auf 1 Jahr dieselbe mit 3430 M. (2500 M.). Bisheriger Pachtzins 3635 M. 2. Kulmer Chaussee. 9 Bieter. Meistgebot auf 3 Jahre Borowski mit 6005 M. (4550 M.), auf 1 Jahr Walkentin mit 6055 M. (4550 M.). Bisheriger Pachtzins 5770 M. 3. Lissomitzer Chaussee. 5 Bieter. Meistgebot auf 3 Jahre Kempf mit 4015 M. (3360 M.), auf 1 Jahr derselbe mit 3800 M. (3320 M.). Bisheriger Pachtzins 4015 M. 4. Leibitscher Chaussee. 4 Bieter. Meistgebot auf 3 Jahre Grunwald mit 15550 M. (12000 M.), auf ein Jahr Gollub mit 12 000 M. (10 000 M.). Bisheriger Pachtzins 15100 M.

() **Von der Weichsel.** Die Eisdecke steht hier fest; heute Mittag markirte der Pegel einen Wasserstand von 3,40 Meter. Nach Privatnachrichten sind zwischen Warschau und Plock 3 Stopfungen eingetreten, die Einfluß auf den unteren Stromlauf ausüben. Ohne diese Stopfungen wäre das Eis hier bereits zum Aufbruch gelangt.

Bei Kulm ist der Trajekt gänzlich unterbrochen. Es haben dort schon Eisrückungen stattgefunden. Die niedrigen Kämpen sind bereits überfluthet. Die Eisbrecharbeiten werden noch fortgesetzt. Die Eisbrecher lagen am Freitag in der Ossamündung vor Anker und befinden sich außer Thätigkeit, da erst weiter gearbeitet werden kann, wenn es gelungen, eine Stopfung zwischen Graudenz und Nebrau zu beseitigen. Bei Dirschau vollzieht sich das Eistreiben normal, die Schollen bestehen meistentheils aus neu gebildetem Grundeise. Der Wasserstand betrug am Sonnabend bei Kulm 3,42, Graudenz 3,38, Kurzebrack 3,80, Pieckel 3,00, Dirschau 3,38, Gr. Plehnendorf 3,40 Meter. Aus Marienwerder wurde Sonnabend Abends 7 Uhr berichtet: Weichseltrajekt bei Marienwerder jetzt bei Tage mittels Kahn für Personen und leichte Packereien, bei Nacht unterbrochen.

† **Selbstmord.** Heute Vormittag gegen 10 Uhr entleibte sich in dem in der Jakobsvorstadt gelegenen Wäldchen der Herren Kuntze und Kittler der Real-Untersekundaner G. durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe. G., einziger Sohn seiner verwittweten Mutter, wurde schon seit mehreren Wochen wegen nervöser Kopfschmerzen ärztlich behandelt. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als G. infolge seiner Begabung zu den besten Hoffnungen berechtigte.

*⁎ **Zurückgelassen** in den Wagen der Straßenbahn: 4 Regenschirme, 2 Spazierstöcke, 1 Marktnetz mit Flasche, 3 Paar baumwollene Strümpfe, 1 Wachsdecke, 1 Herrenhut, 1 Damen-Glaceehandschuh. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*⁎ **Gefunden** ein Revolver in der Kulmerstr., ein Korallen-Armband an der Weichsel, eine Pferdedecke in der Strobandstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*⁎ **Verhaftet** 7 Personen.

---

† **Podgorz,** 27. Februar. Am Sonnabend fand das unter Leitung des Herrn Kantors Grodzki unter Mitwirkung dreier Thorner Damen gegebene Konzert im Trenkelschen Saale statt. Kopf an Kopf stand und lauschte den lieblichen Accorden des Pianinos und Harmoniums, den Tönen der Geige und der reinen, klaren und hellen Stimme der Sopransängerin. Viele mußten in den Nebenräumen Platz nehmen oder umkehren, da sie nirgends ein Unterkommen mehr fanden. So wurde denn auch den Dilettantinnen durch reichen Beifall Anerkennung gezollt. Herr Grodzki erwarb sich durch sein Spiel die Sympathie der Zuhörer im vollsten Maße. Der Sonnabend ist aber für uns nicht bloß ein genußreicher gewesen, sondern er hat auch der evangelischen Gemeinde reichen materiellen Gewinn gebracht, so daß sie nicht nur die Glockenschuld ganz tilgen, sondern vielleicht auch noch einige Mark dem Kirchenbaufonds wird überweisen können. Auch an dieser Stelle sprechen wir den Damen und Herrn Grodzki für die edle Handlung unsern Dank aus.

Vermischtes.

Choleraexperimente. In der Gesellschaft der Aerzte in Wien wurden wichtige Experimente mit Cholerabazillen bekannt gegeben, die Prof. Pettenkofers Experimente ergänzen und bestätigen. Im Dezember und Januar verschluckten im pathologischen Institut des Prof. Striker vier Personen wiederholt große Dosen von Bazillenkulturen von Wiener und Pester Cholerakranken. Außer Diarrhöen traten keinerlei Gesundheitsstörungen ein, trotzdem Kochsche Bazillen in den Dejekten gefunden wurden. — Ueber einen eigenthümlichen Cholerafall wird aus Hamburg berichtet. Ein Einjährig-Friiwilliger in Altona erkrankte vor acht Tagen an einem Durchfall und da die Entleerungen schließlich bedeutender wurden, wandte er sich an den Lazarethaarzt. Es wurde hierauf eine entsprechende Medizin verabreicht und der Durchfall verschwand noch an demselben Tage. Die Stuhlentleerungen wurden sofort untersucht und es wurden Cholerabazillen festgestellt. Dabei befand sich der Einjährig-Freiwillige außerordentlich wohl, auch schmeckte ihm Essen und Trinken in bester Weise. Man ersieht aus diesem Falle, daß man sehr wohl Cholerabazillen haben kann, ohne an der Cholera zu erkranken.

Oberbett und Unterbett auf dem Maskenball. Ein tragikomischer Zwischenfall ereignete sich jüngst auf einem Maskenball in einem bekannten Balletablissement im Norden der Stadt Berlin. Dort fand ein Vereins-Maskenball statt, den der junge Steinnußknopfarbeiter G. unter allen Umständen mitzumachen beschloß. Frau G. legte dagegen ein ernstes Veto ein, aber dies hat ihr doch nichts genützt. Das Geld war in dem G.'schen Hause zwar sehr knapp, aber G. mochte sich vor seinen Kollegen nicht blamiren und so sprach er: „Helf er sich!" Gesagt, gethan. Während seine Frau den Abendimbiß einholte, packte er schleunigst ein Oberbett zusammen und rannte damit zum nächsten Pfandleiher, um von dem Erlös in der Maskengarderobe in das Kostüm eines Ritters ohne Furcht und Tadel zu schlüpfen und zum Maskenball zu hüpfen. Dort hat ihn eine kleine Maske lebhaft interessirt. Als er jedoch zu lebhaft in die „schöne" Maske eindrang, flüsterte ihm diese die verhängnißvollen Worte ins Ohr: „Oberbett, Du bist erkannt, ick kenne Dir!" Von einer unheimlichen Ahnung ergriffen, lispelte er: „Du bist doch nicht etwa —?" „Ja," vervollständigte diese den Satz, „Dein Frau, die das Unterbett versetzt hat, um ebenfalls die Maskerade mitmachen zu können."

„Das Leben ist nichts als eine durch Unannehmlichkeiten unterbrochene Langeweile". Das ist das in einem Briefe hinterlassene geistige Testament eines angesehenen Mannes, der vor einigen Tagen in Wien Selbstmord begangen hat, des 49jährigen Advokaten Dr. Emil Franckl. Er hat, um den Unannehmlichkeiten der Gesellschaft zu entgehen, allerdings der Langeweile Thür und Thor geöffnet. Er war ein Sonderling gewesen sein Leben lang. Ein von Haus aus vermögender Mann, hatte er sich in moroser Stimmung frühzeitig von allem außergeschäftlichen Verkehr zurückgezogen und, trotzdem ihm seine Advokatur ein reichliches Einkommen abwarf, seine Bedürfnisse, also auch seine Lebensgenüsse, auf ein geringes Maß beschränkt. Er sperrte sich ab, doch die Langeweile drang, wie die Sorge in Goethe's Faust, durch alle Fugen und Ritzen, durch die Schlüssellöcher zu ihm ein, und sie hat ihn gerade zu jener Zeit des Jahres überwältigt, zu der die anderen Menschen die geselligen Hilfsmittel zur Bekämpfung der Langeweile in der glänzendsten Weise zu entfalten pflegen, in der Faschingszeit. Dr. Franckel ist an Langeweile gestorben; man kann auch sagen, er hat sich aus Langeweile selbst ermordet.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 26. Februar. (Eingegangen 12 Uhr 35 Min. Nachm.) Wasserstand der Weichsel heute 3,99 Meter. Geringer Eisgang.

Warschau, 27. Februar. (Eingegangen 12 Uhr 26 Min. Nachm.) Wasserstand heute 4,04 Mtr. Eisgang.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Brünn, 26. Februar. Die Zündwaarenfabrik von Ries in Proßnitz ist abgebrannt.

Krakau, 26. Februar. In dem Bezirk Bochnia hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. Die Ortschaften Tarnowka, Wola, Zabierzowska, Laznia und Nowawies sind vollständig überschwemmt. Aus Warschau wird gemeldet, daß die Weichsel aus ihren Ufern getreten ist und sehr bedeutenden Schaden verursacht.

Budapest, 26. Februar. Das Hochwasser richtet im Tolnaer Comitat großen Schaden an; die Städte Tolna und Barcs sind überschwemmt.

Rom, 26. Februar. Die Beglückwünschungs-Telegramme, welche beim Papste anläßlich seines Bischofsjubiläums eingegangen, belaufen sich auf über 8000.

Belgrad, 26. Februar. Das Exkönigspaar Milan und Natalie ließ durch einen hiesigen Advokaten der Bischofssynode eine Kollektiv-Eingabe überreichen, in welcher sie den kirchlichen Segen für die Wiederaufnahme ihrer Ehegemeinschaft nachsuchen.

Athen, 26. Februar. Die Situation auf Zante hat sich gebessert, nur die Witterung ist noch ungünstig und regnerisch.

Briefkasten.

Herrn B. Ob andere Blätter dem Provinzial-Landtage gar keine oder wenig Beachtung schenken, ist für uns nicht maßgebend. Wir halten im Gegentheil unser westpreußisches Parlament und die dort gepflogenen Verhandlungen für so wichtig, daß wir ihnen möglichst großen Raum gewähren.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 27. Februar . . .	3,47	über Null
"	Warschau, den 25. Februar . .	4,04	" "
"	Zakroczym, den 20. Februar . .	1 05	" "
"	Brahemünde, den 26. Februar .	5,36	" "
Brahe:	Bromberg, den 26. Februar . .	5,50	" "

Handelsnachrichten.

Danzig, 25. Februar.

Weizen loco inländ. matt, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilog. 147—148 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Roggen loco inl. matt, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inl. 118 M., unterp. 100 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 52 M. Gd., Februar-April 52 M. Gd., nicht contingentirt loco 32 M. Gd., Februar-April 32 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 2. 93.	25. 2. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,45	214,60
	Wechsel auf Warschau kurz	216,—	214,75
	Preußische 3 proc. Consols	87,90	87,90
	Preußische 3½ proc. Consols	101,40	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,10	67,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe . .	63,90	— —
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	98,40	98,30
	Disconto Commandit Antheile	197,25	196,—
	Oesterreichische Banknoten	168,60	168,60
Weizen:	April-Mai	153,20	153,70
	Mai-Juni	154,50	155,—
	loco in New-York	79,⅛	79,¼
Roggen:	loco	131,—	131,—
	April-Mai	133,20	135,—
	Mai-Juni	135,—	136,20
	Juni-Juli	136,—	137,50
Rüböl:	April-Mai	52,10	52,60
	Mai-Juni	52,20	52,60
Spiritus:	50er loco	53,70	52,80
	70er loco	34,10	34,20
	Februar	33,10	33,20
	April-Mai	33,60	33,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Die Ueberführung der Leiche des am 23. ds. verstorbenen Kaufmanns, Herrn

Wilhelm Steinicke
aus Wloclawek

findet morgen Dienstag, den 28. d., Morgens 9 Uhr, vom Diakonissenhaus nach dem Hauptbahnhof statt. (760)

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute wurde uns ein Sohn geboren. (754)

R. Gelhorn u. Frau Elise geb. Clouth.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, d. 1. März 1893,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. die Feststellung des Haushaltsplanes der Gasanstalt pro 1893/94
Nr. 2. betr. desgl. des städtischen Krankenhauses.
Nr. 3. Betr. Superrevision der Rechnung der Ufer-Kasse pro 1. 4. 1891/92.
Nr. 4. Betr. desgl. der Rechnung der Forst-Kasse pro 1. 10. 1890/91.
Nr. 5. Betr. desgl. der Rechnung der Kämmerei-Kasse pro 1. 4. 1891/92.
Nr. 6. Betr. die Vergebung der Lieferung von Eisen-Vitriol pro 1893/94.
Nr. 7. Betr. die Erstattung der von Fuhrwerken des Ansiedelungsgutes Lulkau erhobenen Chausseegelder.
Nr. 8. Betr. die Vergebung der Lieferung von ca. 400 Stück Straßensinkkasten für die Kanalisation.
Nr. 9. Betr. die Vergebung der Lieferung der Bleiröhren für Herstellung der Hausanschlüsse bei der Wasserleitung.
Nr. 10 Betr. die Vergebung der Lieferung der Schachtdeckel, Rohrschieber und Spühlthüren für die Kanalisation.
Nr. 11. Betr. Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr. 6 und 19.
Nr. 12. Betr. die Vermiethung des Holzlagerplatzes am Weichselufer hinter der sogen. schwarzen Brücke.
Nr. 13. Betr. die Vermiethung des Schankhauses I.
Nr. 14. Betr. die Vergebung der Kämmerei-Schmiede-, Schlosser-, Klempner- u. Stellmacher-Arbeiten pro 1893/94.
Nr. 15. Betr. den Haushaltsplan des Artusstifts pro 1893/94.
Nr. 16. Betr. das Protokoll über die am 22. Februar d. Irs. stattgefundene Kassenrevision. (759)

Thorn, den 25. Februar 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Moritz** und **Minna** geb. **Lewin-Joseph**'schen Eheleute zu Culmsee ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 24. März 1893,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt. (757)

Culmsee, den 24. Februar 1893.

Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. Februar 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hanna, T. des Handelsmanns Salomon Besbroda. 2. Erich, S. des Pferdebahnschaffners Otto Gehrmann. 3. Erich, unehel. S. 4. Ernst, S. des Depot-Feldwebels a. D. Ernst Wittwer. 5. Helene, unehel. T. 6. Frieda, T. des Zimmerers Robert Luckow. 7. Helene, T. des Schiffsgehilfen Vinzent Ziolkowski. 8. Emma, T. des Schiffsgehilfen Richard Beier. 9. Constantia und Alexander, Zwillingskinder des Arb. Joseph Biszewski. 10. Erna, T. des Restaurateurs Oskar Loedtke. 11. Marie, T. des Arbeiters Hermann Streich. 12. Konstantin, S. des Arbeiters Vinzent Cetkowski. 13. Erich, S. des Vizefeldwebels Wilhelm Mietzner.

b. als gestorben:

1. Hedwig, 12 T., T. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 2. Arbeiter Eduard Schmidt, 44 J. 9 M. 3. Gerbermeister Wilhelm Kirsch, 85 J. 5 M. 4. Gertrud, 1 J. 5 M. T. des Arbeiters Otto Lapinski. 5. Gärtner Carl Zimbehl, 67 J. 5 M. 6. Kaufmann Wilhelm Steinicke aus Wloclawek, 67 J. 11 M. 7. Frau Baron Harda Giessel geb. Wolowski, 41 J. 3 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve Franz Schroeter-Mollehnen und Elise Gotzhein. 2. Schmiedegeselle Julius Walter und Auguste Splitt, beide Slaboszewko. 3. Deputant Johann Jech und Johanna Zilske, beide Adlig Suckow. 4. Böttcherges. August Goetz und Elisabeth Wettich. 5. Schneider Johann Finn u. Maria Schulz, beide Görshagen. 6. Stellmacher Ernst Schmidt-Mölln i. Meckl. und Marie Röhl-Oranienburg.

Verdingung von Materialien.

Am Freitag, d. 3. März cr.

findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von

68 650 kg. Petroleum,
107 „ Stearinlichte,
8610 „ crystallisirter Soda,
355 „ weißer Seife,
2117 „ grüner Seife,
2880 m. Dochtband

für das Etatsjahr 1893/94 statt.

Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus. (742)

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Verdingung.

Die Verlegung von 15 000 lfd. Mtr. Entwässerungskanälen und 21 000 lfd. Mtr. Wasserleitungsröhren für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn mit ungefähr 100 000 Cbm. Bodenbewegung soll in zwei Loosen vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformular können gegen Einsendung von 3 Mk. vom Stadt-Bauamt bezogen werden. (733)

Die Angebote sind bis zum **10. März cr., Vormittags 10 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift beim Stadtbauamte einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Thorn, den 23. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch **Quartierbillets** befinden, werden hiermit aufgefordert, letztere bis 1. März d. Js. während der Dienststunden im Einquartierungs-Amt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können. (727)

Thorn, den 22. Februar 1893.

Der Magistrat.

Auktion!

Die zur **Hugo Anders'schen Konkursmasse** gehörigen Bestände als:
eichene und kieferne Balken, Bohlen, Bretter, Kanthölzer, Mauerlatten, Rüstbretter, Dachlatten, Schwarten, Fußleisten, Karren, Feldbahnschienen u. 34 Tonnen Cement
werde ich auf dem **Holzhofe Bromberger Vorstadt Nr. 205** an der Waldstraße
Dienstag, den 7. März cr.,
von 10 Uhr Morgens ab,
im Auftrage des Konkursverwalters an Meistbietende versteigern. (766)

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Ausrangirte

Kavalleriestiefel

werden in jeder Qualität gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. sub **N. Y. 820** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart** (753)

Es werden zum **15. März** oder **1. April** verlangt

ein Stalljunge

und **mehrere verheirathete kautionsfähige** (703)

Kutscher

für die **Omnibus-Gesellschaft Mocker-Thorn.** Meldungen nimmt entgegen **Apotheker Fuchs, Mocker.**

Klosterstr. Nr. 1, 2 Treppen sind **eiserne Bettstelle, Bettschirm (Mahagoni)**, sowie diverse **Küchensachen** umzugshalber billig zu verkaufen. (751)

Jährlich noch 12 Ziehungen!

Ziehung 1. April 1893.
Ueberall gesetzlich gestattet.
Türk. Eisenbahn-Loose
Stadt Barletta-Loose
Stadt Venedig-Loose
Anzahluug mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese
3 Original-Loose nur Mk. 6.
Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.
Haupttreff. 600 000, 300 000, 60 000 25 000, 20 000 Frcs.
Jedes Loos gewinnt im Laufe der Ziehungen.
Gewinnliste und Prospecte gratis.
Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Agentur J. Sawatzki,
Frankfurt a. M. (749)

Jährlich noch 12 Ziehungen!

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **F. Duszynski.**

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Empfehle den geehrten **Vereinen, Gesellschaften, Corporationen etc.** meine Firma zur Lieferung von

Vereinsfahnen und Bannern gestickt und gemalt

sowie **Schärpen, Fahnenbänder, Decorations-** und **Hausfahnen jeder Art, Wappenschilder, Ballons** etc. etc. **zu anerkannt sehr billigen Preisen.** (647)

Offerten nebst Zeichnungen gratis und franco.

Otto Müller,
Fahnenfabrik in Godesberg a. Rhein.

Im Verlage von **Wilhelm Köhler** in **Minden** in Westf. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

De Stadthauptmann von Fredenhagen
oder
de falsche Bismarck
von
Otto Kuss.

Ne pläsierliche Geschicht in mecklenbörgsche Mundort
In elegantem Drell-Karton-Einband.
Preis 3 Mark.

Sr. Durchlaucht, der Altreichskanzler Fürst von Bismarck, hat die Widmung des Buches angenommen.

Eine wirklich reizende Humoreske in plattdeutscher Sprache von dem berufensten Nachfolger Fritz Reuters, als welcher Otto Kuß von der gesammten deutschen Presse anerkannt ist.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Im April d. Js. erscheint:

Die Provinzial-Hauptstadt Danzig

in ihrer

historischen, culturhistorischen und sprachlichen Entwickelung

von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893.

Volksschrift in Skizzen, als Festgabe allen Westpreußen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt

gewidmet von (719)

J. N. Pawlowski.

ca. 20 Bogen. — Ladenpreis 4 Mk. — Subscriptionspreis 3,50 Mk.
Vorausbestellungen zum Preise von 3,50 Mk. nimmt **bis zum 1. April** entgegen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Das Werk kann bis 1. April auch in 7 Lieferungen à 50 Pf. bezogen werden.

Halt! **Halt!**

Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie

Antheil-Loose à Stück 10 Pfg.
Hauptgewinn: 90 000 Mk.
Haupt-Collecteur (661)
St. Kobielski, Zigarrengeschäft,
Breitestraße Nr. 8 (alte Nr. 459).

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 44.

Kegelkugeln

aus **Pockholz** (rein Kern) in jeder gangbaren Größe empfiehlt billigst

R. Borkowski,
(764) Drechslermeister.



Gute Harzer
Kanarienhähne,
dito Weibchen billigst
Schuhmacherstr. 16 2 T.

Damen- und Kinderkleider

werden **sauber** u. **billig** in u. außer dem Hause angefertigt (484)

Grabenstraße 12.

Ausschneiden!!! Aufbewahren!
Buch **Ueber die Ehe,** 1 M. Marken

Wo z. v. z. w. Kindersegen

Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Gewandte Leute
z. Abonnentf. u. strebs. conf. Knaben f. dauernd. Stellung. Mocker b. Thorn, Gasthof z. Ostbahn.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme in guter Familie. Klavier im Hause. Off. an die Expedition d. Zeitung erbeten. (611)

Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart** in Thorn

---

2 Stuben, Küche u. Zubeh zu verm.
(736) **C. Preiss,** Bäckerstr. 6.

Oeffentliche Vorlesung.

Die **5 Vorlesung des Coppernicus-Vereins, Herr Pfarrer Haenel:**

„Ueber Grethes Iphigenia in Tauris"

findet **Dienstag, d. 28. d. Mts.,** um 7 Uhr **in der Aula des Gymnasiums** statt.

Eintrittskarten für 1 Person zu 1 Mk., für 3—4 Personen zu 2 Mk., sowie Schülerkarten zu 50 Pf. sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben.

(738) **Der Vorstand.**

---

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinet u. Zubehör zu verm. Näheres **J. Hirschberger,** Breitestraße 11.

Eine freundl. Wohn., 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage vom 1. April billig an ruh. Einwohn. zu vermiethen. Näheres
(57) **Altstädt. Markt 27.**

Wohnung (I. Et.)

7 Zimmer, Zubehör, Balkon u. Wasserleitung p. 1. 4. 93 zu vermiethen.
(372) **Seglerstraße 22.**

Ein großer heller Laden ist zu verm, sow. das. eine **vollst. Ladeneinrichtung z. verk. Neust. Markt 24.**

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

Möbl. Zimmer u. Kab. sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 45.**

Ulanen- u. Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu verm. (3951)

David Marcus Lewin.

Philosophenweg 10 (692)
(Glacisnähe) 1 Wohnung mit Veranda und Gartenbenutzung als Sommerwohnung billig zu verm **A. H. Curth.**

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree u. allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.
Mittwoch, den 1. März 1893,
Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Hänel.

Zither-Club.

Dienstag, d. 28. d. Mts, Abds. 9 Uhr bei **Nicolai**

General-Versammlung.

Tagesordnung: Verschied. Vereinsangelegenheiten. Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Donnerstag, 2. März hj., Abds. 8 Uhr findet im **Gartensaale des Schützenhauses** ein (765)

Winter-Vergnügen

statt.

Wurstessen.

Synag. Gesang-Verein

Donnerstag, den 2. März cr.,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr
im Artushof:

Concert

mit nachfolgendem **Tanz.**

Billets sind vorher bei **M. Joseph** gen. **Meyer** zu haben (761)

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (218)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

11 Zim., prt., 1200 M., Gartenstr. 203.
11 Zim., 1. Et., 1300 M., Gartenstr. 203.
7 „ 2 Et., 1100 „ Gerechtestr. 17.
8 „Erdgeschoß 1200 „ Fischerstr. 51.
6 „ 1 „ 900 „ Windstr. 5.
6 „ 2 „ 750 „ „
5 „ 2 „ 650 „ „
5 „ 1 St, 3. Et, 700 M. Brückenst 16.
6 Zimm, 1. Et. 750 Mk., Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.
6 „ Erdgeschoß 950 „ Fischerstr. 51.
6 „ Erdgeschoß 600 „ Hofstr. 7.
4 „ 2. Et., 500 „ Culmerstr. 10.
4 Zimm., 2. Et., 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
2 Zimm., 2. Et., 40 Mk. pro Monat Klosterstr. 20.
5 Zimm., Erdgeschoß, 600 Mk., Brombergerstr. 62.
3 Zimm., 1. Et., 370 Mk., Mauerstr. 36.
4 „ 3. „ 500 „ Baderstr. 20.
2 „ 2. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 „ 2. Et. 200 „ Mellinstr. 92.
2 „ 2. „ 216 „ „
2 „ 1. „ 225 „ Mauerstr. 15.
2 „ 2. „ 195 „ „
2 „ 2. „ 15 „ pr. M., Breitest. 23.
1 „ 2. „ 180 „ Culm. Chauss 54.
2 „ 4. „ 195 Mk, Jakobstr. 17.
3 „ 2. „ 300 „ Schulstr. 22.
2 „ 2. „ 30 „ möbl. „
1 „ 1. „ 20 möbl. dto. 13.
3 „ 2. „ 270 Mk Mauerstraße 67.
1 „ Hofw. 96 „ Tuchmacherstr. 4.
2 „ 2. Et., 30 möbl. Schulstraße 22.
2 „ 4. „ 195 Mk. Jakobsstr. 17.
1 „ Part. 10 möbl. Schloßstraße 4.
5 „ dto 650 Mk. Gerechtestr. 25.
1 Kellerwohn. 60 „ dto. 74.
1 Kellerwohn. 150 „ Klosterstraße 4.
1 „ dto. 150 „ Klosterstraße 4.
1 „ 3. Et. 90 „ dto. 21.
1 Kellerwohn. 150 „ dto. 21.
5 Zim. 1. Et. 1050 „ Coppernicusst. 5.
2 „ Kellerw. 60 „ Waldstr. 74.
3 „ Erdgesch. 240 „ Hofstraße 8.
4 „ 2. Etg. 430 „ Strobandstr. 6.
2 „ 2. „ 270 „ Mauerstr. 52.
5 „ 2. „ 650 „ Breitestraße 36.
3 „ Garten 300 „ Gerberstr. 13/15
2 „ 1. Et. 200 „ Baderstr. 14.
2 „ 2. „ 200 „ Bäckerstr. 21.
1 „ u. Zub. pt. 135 „ Mellinstr. 64.
1 „ u. Zub. pt. 135 „ „ 64.
2 „ part. 216 „ Tuchmacherst. 11.
5 „ 1. Et. 800 „ Elisabethstr. 1.
6 „ 1. „ 1000 „ Mellinstr 89.
Laden, 1 St. u. K. 600 Mk. Bäckerstr. 29.
6 Zim. 1. Et 1500 Mk. Seglerstr. 22.

M. Z. b. z. v. Coppernicusstr. 12, II.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.